

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 33/34 (1899)  
**Heft:** 18

**Artikel:** Prof. Bluntschli's Entwurf für die Neubauten der kalifornischen Universität bei San Francisco  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-21415>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

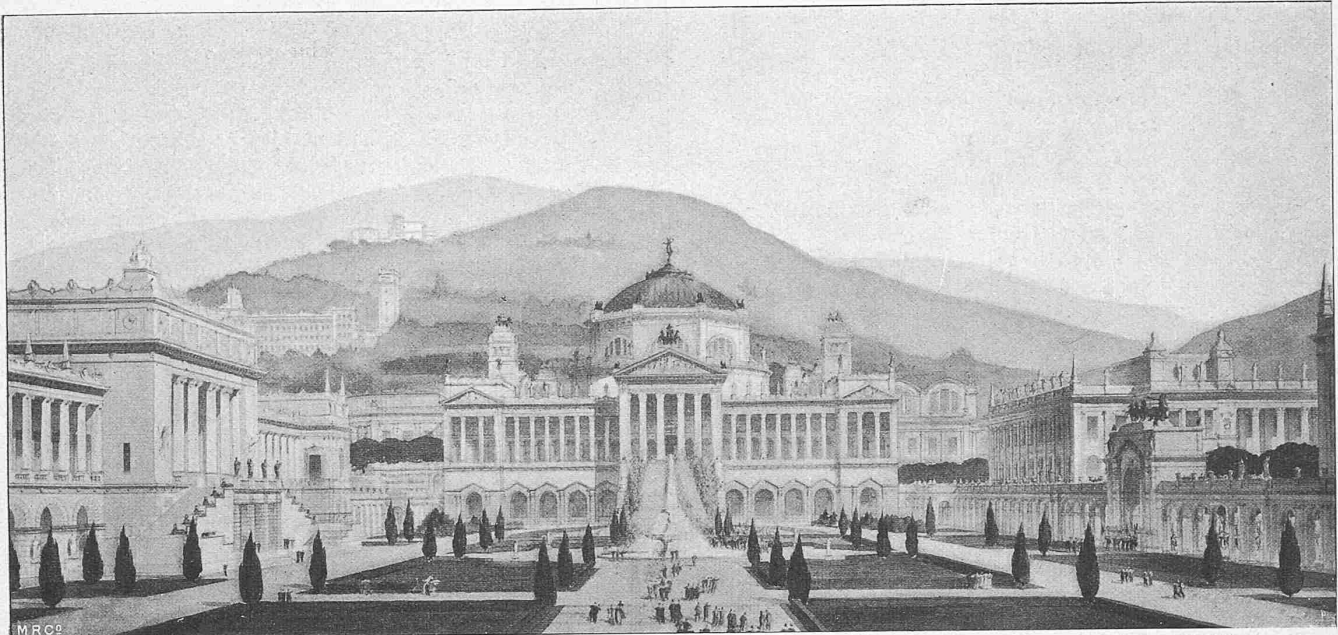
**Download PDF:** 29.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

INHALT: Prof. Bluntschli's Entwurf für die Neubauten der kalifornischen Universität bei San Francisco. — Das neue Gaswerk der Stadt Zürich in Schlieren. II. — Das Pestalozzi-Denkmal in Zürich. — Miscellanea: Simplon-Tunnel. Ueber die Verfestigung des Wasserstoffs.

Abbildungen vom Parlamentsbau in Bern. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehemaliger Studierender, Stellenvermittlung.

Hiezu eine Doppeltafel: Konkurrenz-Entwurf für die Neubauten der kalifornischen Universität in Berkeley bei San Francisco.



Universitäts-Bibliothek.

Grosses Auditorium (Aula) mit Festsälen.

Universitäts-Museum.

Ansicht des grossen Garten- und Festhofes.

## Prof. Bluntschli's Entwurf für die Neubauten der kalifornischen Universität bei San Francisco.

(Mit einer Doppeltafel.)

Selten hat wohl ein internationaler Wettbewerb in gleich hohem Masse das Interesse der Architektenschaft aller Länder erregt, wie derjenige für die Neubauten der kalifornischen Staatsuniversität in Berkeley bei San Francisco. Die Eigenart der Aufgabe, der ungewöhnlich grosse Umfang und die hervorragend schöne Lage der geplanten Anlage machen dies begreiflich. Was aber der durch eine Stiftung der Senatorswitwe *Phebe Hearst* ermöglichten Konkurrenz ein besonders interessantes Gepräge gab, war eben die Thatsache, dass zur Erlangung von architektonischen Entwürfen für ein bedeutendes öffentliches Institut der Vereinigten Staaten auch an die Mitwirkung europäischer Baukünstler appelliert wurde. Die Zweckmässigkeit einer solchen internationalen Veranstaltung hat ja der Ausgang des Wettbewerbes bestätigt; denn, wie schon berichtet, ist ein Pariser Architekt, Herr Emile Bénard, auf Grund der zweiten engern Konkurrenz, von der internationalen Jury<sup>1)</sup> durch Verleihung des I. Preises (10 000 Doll.) als Urheber des besten Projektes anerkannt worden.

Die Anfang des Jahres 1898 erfolgte und unsern Lesern aus der Mittheilung des Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Vereins<sup>2)</sup> bekannte Ausschreibung des ersten allgemeinen Wettbewerbes hatte die Einreichung von 103 Entwürfen veranlasst, von welchen 11 in die engere Wahl fielen. Unter den erfolgreichen Bewerbern<sup>3)</sup> waren sechs Amerikaner, drei Franzosen, ein Oesterreicher und ein Schweizer, Prof. *Bluntschli* in Zürich, während an den, im entscheidenden zweiten Wettbewerb vom Sommer

d. J. erteilten Auszeichnungen, ausser dem französischen Architekten *Bénard* noch vier amerikanische Architekten beteiligt sind.<sup>1)</sup>

Obwohl dem definitiven Projekt des Herrn Prof. *Bluntschli* ein Preis nicht zu teil wurde, glauben wir doch, mit Rücksicht auf den Erfolg der ersten Eingabe und die Besonderheit der interessanten Aufgabe, die von ihm versuchte Lösung derselben unsern Lesern vorlegen zu können. Zwei Darstellungen, eine Perspektive der Gesamt-Anlage auf beiliegender Doppel-Tafel, und die Ansicht des, einen hervorragenden Platz in der Gesamt-Komposition einnehmenden grossen Fest- und Gartenhofes mit der Aula (im Centrum) und der Universitätsbibliothek (links im Bild) mögen den Plan der malerisch gruppierten Baulichkeiten und die architektonische Gestaltung des Hauptgebäudes veranschaulichen.

Den das dargestellte Projekt erläuternden Bemerkungen seien zum Verständnis der Anlage einige Angaben aus dem Programm vorausgeschickt.

In Berkeley, einer kleinen Stadt an der Bai von San Francisco, gegenüber der Meerenge des die Bai mit dem Stillen Ocean verbindenden Goldenen Thores, befindet sich das von 60 bis 270 m ü. M. ansteigende Gelände von etwa 1 km<sup>2</sup> Fläche für die innert 25 Jahren zu errichtenden Neubauten. Ein prächtiger Baumwuchs schmückt den Platz, namentlich an den Ufern der zwei kleinen Bäche, die ihn durchziehen. Der Universitätskomplex, in einer Längenausdehnung von 1870 auf 770 m, soll nach dem aufgestellten Plane 28 Gebäude bzw. Gebäudegruppen umfassen und 5000 z. T. interne, z. T. externe Studierende aufnehmen. Laut Bauprogramm sind folgende einzelnen Institute vorgesehen.

### A. Für den höheren litterarischen und historischen Unterricht:

1. Institut für Philosophie und Pädagogik,
2. " " Rechtswissenschaft,
3. " " Geschichte und Staatswissenschaft,
4. " " alte und neue Sprachen.

<sup>1)</sup> S. Schweiz. Bauztg. Bd. XXXIV. S. 124.

<sup>1)</sup> Belcher, London, J. L. Pascal, Paris, Paul Wallot, Dresden, Walter Cook, New-York, J. B. Reinstein, San Francisco.

<sup>2)</sup> S. Schweiz. Bauztg. Bd. XXXI. S. 36.

<sup>3)</sup> S. Schweiz. Bauztg. Bd. XXXII. S. 116, 128, 137.

## B. Für höheren wissenschaftlichen Unterricht:

5. Institut für Mathematik,
6. " " Physik,
7. " " Astronomie,
8. " " Chemie,
9. " " Naturwissenschaft.

## C. Unterricht für höchste technische Ausbildung:

10. Institut für bildende Künste,
11. " " Ackerbau,
12. " " Maschineningenieurwesen,
13. " " Ingenieurwissenschaft,
14. " " Bergbau,
15. " " Konstruktionszeichnen.

Für jedes dieser Institute ist ein besonderes Gebäude oder eine Gruppe von Gebäuden in Aussicht genommen und es musste von jedem Bau in den zu liefernden Uebersichtsplan ein detaillierter Grundriss eingetragen werden. Hiezu kommen noch folgende, zum Teil sehr umfangreiche Bauten und Baugruppen: Verwaltung, Universitätsbibliothek, Universitätsmuseum, ein grosses Auditorium, etwa unserer Aula entsprechend, für 5000 Personen, mit Empfangs- und Festsälen, ein kleineres für 1500 Personen, ausgedehnte Gebäude für den militärischen Unterricht der Studierenden mit Exercierplatz im Freien, sowie mit gedeckten Exercierhöfen, zwei grosse Turnhallen mit monumentaler Arena in Verbindung mit grossen Badeanlagen, Druckerei, Wohnungen für 1500 Studenten, Klubhäuser für Professoren, Angestellte und Studierende, Krankenhaus für Studenten; sodann Betriebsgebäude für die verschiedenen Baulichkeiten, wie Centralstation für Kraftübertragung, Centralheizung, Beleuchtung, Feuerwehr, Post, Telegraph u. s. w. Es war also, wie auch aus vorliegender Perspektive ersichtlich ist, beinahe eine ganze Stadt zu entwerfen.

Die allgemeine Disposition der Anlage im Entwürfe des Herrn Prof. *Bluntschli* ist nach einigen durchgehenden Hauptachsen so angeordnet, dass der grosse Komplex in einige Unterabteilungen zerlegt wurde, von denen jede einzelne ein in sich abgeschlossenes Ganze bildet, das nicht grösser ist, als dass es noch gut überblickt werden kann. Diese einzelnen Teile haben eine Richtung nach einem dominierenden Mittelpunkt, dem Auditorium.

An der Universitätsstrasse liegen der Haupteingang und ferner in drei aufeinanderfolgenden Höhenabstufungen oder Terrassen: 1. der Eingangshof mit der Administration und einer Reihe von Instituten; 2. der grosse Garten und Festhof mit dem grossen Auditorium, der Bibliothek und dem Museum; 3. die Arena mit den Turnhallen und bedeckten Exercierhöfen.

Der zweite Haupteingang ist in der die Verlängerung der Telegraphenstrasse bildenden Quer-Achse gelegen und führt in den erwähnten grossen Garten und Festhof und auf die Universitätsbibliothek zu.

Eine weitere Quer-Achse durchschneidet das Centrum der ganzen Anlage, das grosse Auditorium, das an dieses angebaute kleine Auditorium und das Professorenclubhaus, sowie die zu diesen Bauten gehörigen Gartenanlagen.

Eine dritte führt als Verlängerung der College-Avenue von dieser zur Nordgrenze des Bauplatzes mit Umgehung der Arena, welcher Umweg zur Ueberwindung des Höhenunterschiedes dient. Die verschiedenen Abteilungen des ganzen innern Komplexes werden durch eine ringsum laufende, breite Strasse zusammengehalten, die auf einer Seite ein bedeckter Säulengang einfasst. Von diesen Arkaden aus sind verschiedene Institute und auch die in den Portiken angeordneten Stationen einer unterirdischen elektrischen Trambahn zugänglich, die nach allen Hauptpunkten des Planes führen soll. Mit Bezug auf einzelne Gruppen ist folgendes zu erwähnen:

Die *Universitätsbibliothek* grenzt an den grossen Festgarten, an welchem auch das grosse Auditorium gelegen ist, und bildet mit ihrer Hauptfront einen monumentalen Abschluss der Telegraphenstrasse. Reichliche Zugänge durch Portiken, mittels Treppen und Elevatoren führen zu ihr hinauf. Das Gebäude besteht 1. aus einem etwa 6 m hohen

Untergeschoss, dessen Boden etwa  $5\frac{1}{2}$  m über dem grossen Gartenhof und in der Höhe der seitlichen Gärten liegend, von diesem aus beleuchtet ist. Hier sind die zahlreichen Depoträume, Arbeitszimmer und die Toilettenzimmer für Damen und Herren angelegt; 2. aus einem Hauptstock, welcher den grossen Lesesaal, Büchermagazine und die übrigen Räume enthält, die das Programm aufführt.

Das *Universitätsmuseum* nimmt einen grossen Platz am Festgarten ein und wendet seine Hauptseite einem Vorhof gegen ersteren zu.

Das *grosse Auditorium* bildet den Kern und Mittelpunkt der ganzen Komposition. Es beherrscht nach einer Seite den Festgarten-Hof und nach der andern die Arena. Der Festzugang führt vom Gartenhof aus über eine stattliche Freitreppe auf den hochgelegenen Hauptstock, in welchem die Empfangssäle den Festsaal umgeben. Eine Zufahrt vom Garten aus liegt unter der mittleren Säulenhalle.

*Militärisches Institut.* Die im Programm vorgeschriebenen Räume sind in einem Komplex von drei mit Galerien verbundenen Gebäuden angelegt, von denen das mittlere die Lesesäle nebst Zubehör, die beiden seitlichen die Museen und Sammlungen enthält. Die bedeckten Militärhöfe sind mit den Turnhallen zusammengebaut, der Exercierplatz ist mit der Arena verbunden.

*Turnballen (Gymnasien).* Die mittleren grossen Hallen an der Arena sind für die Turnhallen bestimmt, mit Zugang von der Arena oder von den unmittelbar angrenzenden Bädern. Der Anlage des Turnplatzes liegt das Motiv eines antiken Cirkus mit ansteigenden Sitzreihen und einer diese krönenden Säulenhalle zu Grunde. Die Hauptachse des Cirkus schliesst eine zweite höhergelegene Säulenhalle im Halbrund ab, welche als Memorial-Hall ausgebildet ist.

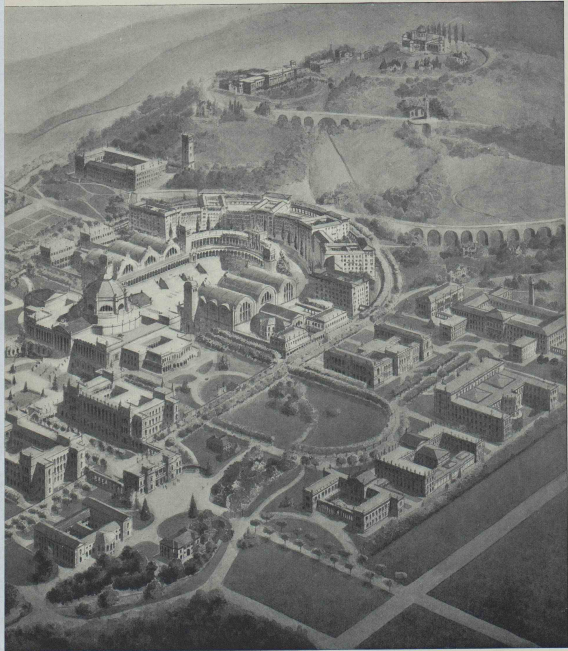
Als *Wohnungen* für 1500 Studenten dienen grosse Hotels, die in einem Halbkreis die obenerwähnte Memorial-Hall umgeben und den architektonischen Abschluss des Planes bilden. In der Nähe liegen, verbunden mit den Bädern und Clubhäusern für die Studenten, die Speisehäuser.

*Krankenhaus für Studierende.* Die betreffenden Gebäude liegen isoliert auf einem gegebenen Bergplateau mit Front nach Süden; sie sind zugänglich von einer in bequemer Steigung auf die Berghöhe führenden Fahrstrasse, und von einer Seilbahn, die in der Hauptachse bei den Hotels für Studenten beginnt und bis zu der auf der oberen Höhe des Bauplatzes liegenden *Sternwarte* hinaufgeht.

*Unterrichts-Institute.* Von den verschiedenen Bauten für *Unterrichtszwecke* bedurfte das *Physikalische Institut* einer besonders, von den übrigen Bauten und störenden Einflüssen möglichst isolierten Lage. Es ist daher auf eine Anhöhe mit Disposition der Hörsäle in der südwestlichen und nordwestlichen Ecke verlegt worden. Die Lage des *Institutes für Chemie* ist so gewählt, dass die unvermeidlich entstehenden Dünste durch die vorherrschenden N.O- und N.W-Winde rasch entfernt werden, ohne die übrigen Bauten der Universität zu belästigen. Das umfangreiche *Institut für Naturwissenschaft* bedeckt den grössten Teil des nördlichen Abhanges. Anschliessend an das Naturwissenschaftliche Institut und speziell an die Botanische Abteilung am Nordabhange liegt das *Institut für Ackerbau*. Für das *Institut der bildenden Künste* sind drei Gebäude an der Südseite des Platzes disponiert. Je ein Bau enthält die Musikschule, die Abteilung für Malerei und Skulptur mit Benutzung des Nordlichts für die Ateliers und für die Architektur und dekorativen Künste.

Obwohl der Uebersichtsplan in dem verhältnismässig kleinen Masstab von 1:600 verlangt war, so ergab sich für denselben doch die bei architektonischen Plänen ganz ungewöhnliche Grösse von etwa 2 auf 3,5 m. Ausser dem Uebersichtsplan und den zugehörigen Ansichten war sodann von den Bewerbern die Ausarbeitung eines Gebäudes nach freier Wahl in grösseren Masstäben gefordert. Herr Prof. *Bluntschli* hatte hiefür die Bibliothek gewählt, da diese nach amerikanischen Verhältnissen, wie man an vielen Orten des Landes sieht, stets den Hauptbau einer Universität bildet.





Druckerei	Betriebs-Gebäude	Zoolog. Museum	Naturwissenschaft	Landwirtschaft	Physikbau	Krankenhaus	Sternwarte
Hauptleitung u. Verwaltung	Legations-Schule	Maschinenbau	Künste, Zeichen	Mathematik	Club- u. Spielhaus f. Stud.	Studenten-Wohnhaus	Studenten-Wohnhäuser
		Rechtswissenschaft	Philosophie		Kl. Auditor. St. Auditor. u. Festhalle	Arma	Stad.-Wohnh.
					Wissenschaftl. Clubhaus	Tierhallen und Exercierhöfe	Stad.-Wohnh.
					Wissenschaftl. Clubhaus	Stad.-Wohnh.	Stad.-Wohnh.
					Club- u. Spielhaus für Stud.	Militärwesen	Chemie-Gas
					Geschichte u. Politik	Blauk	Material u. Bleich.
							Architekt u. Ingen. Kunst

KONKURRENZ-ENTWURF FÜR DIE NEUBAUTEN DER KALIFORNISCHEN UNIVERSITÄT IN BERKELEY BEI SAN FRANCISCO.

Architekt: Professor J. Bluntschli in Zürich.

Photographie der Original (Sepia-)Zeichnung von Prof. J. Bluntschli in Zürich.

Top-Zeichner: A. ... in Zürich.

Artung von Meisenbach, Riffers & Co. in München.

Seite / page

leer / vide /  
blank